Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

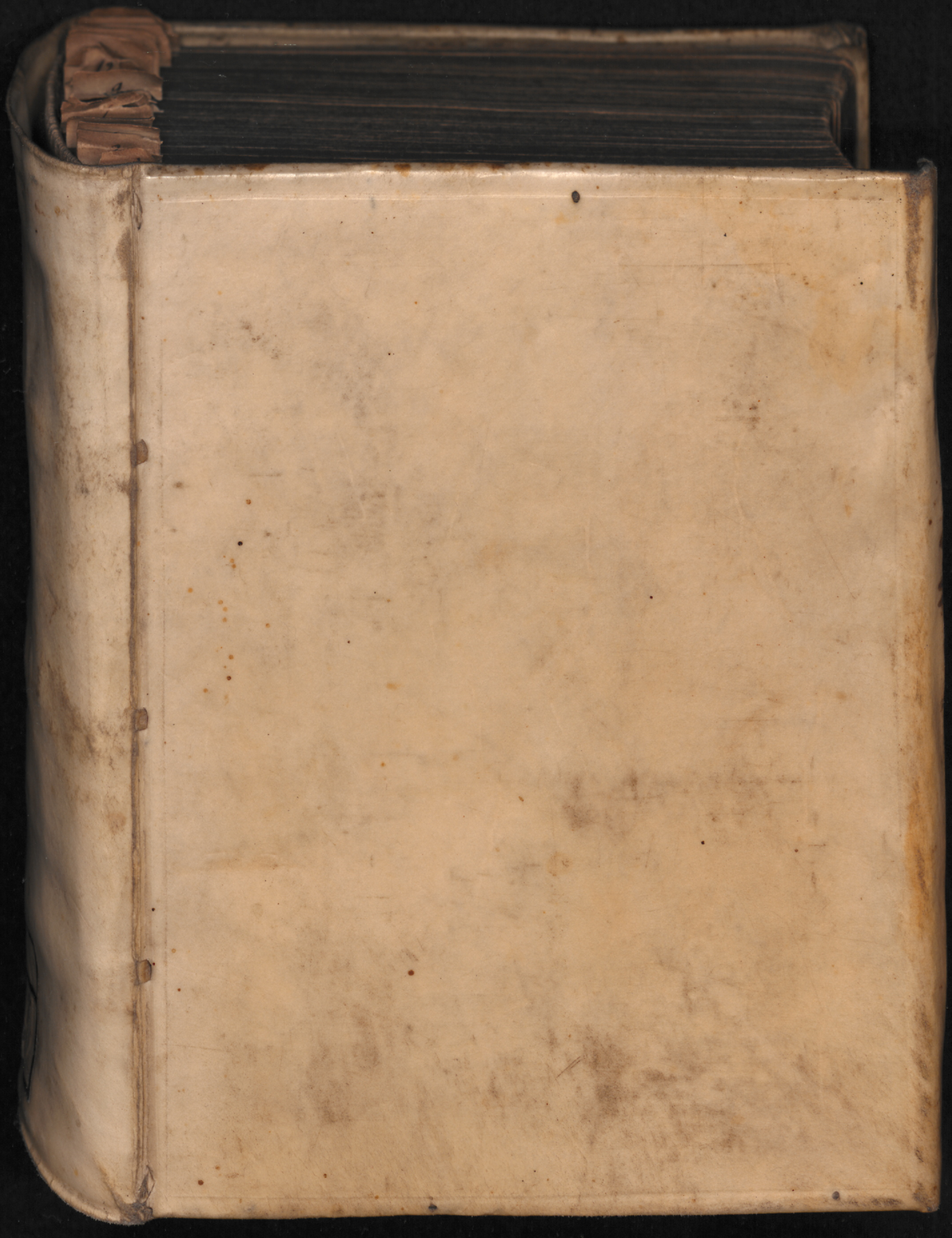
Johann Georg Hutten

Christliche Landtages-Predigt/ Als Der Durchlauchtigste ... Herr Johann Georg der Ander/ Hertzog zu Sachsen ... Dem Hochwürdigsten ... Herrn Christiano, Hertzogen zu Sachsen ... Durch dero hoch-ansehnliche Herren Commissarien das gantze Marggraffthumb Niederl. übergeben lassen/ und die löbliche Herren Stände desselben Landes ... auff einem offentlichen Landtage in der Stadt Lüben beysammen gewesen am XI. Sonntage nach Trinit. Anno 1657. auß dem 147. Psalm v. 12. gehalten/ und in Druck gegeben

Wittenberg: Röhner, [1662]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769059619

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn769059619/phys_0001
DFG

Constat 10 ßl in Auctione Berolini d. 17 Januar 1735

v. 146 p — M.
v. 119 p
v. 128 p
L. a — F.
v. a — F.
a — G.
a — G.
a — H.
a — F.
v. 40 p
a — G.
a — F.
64 p
a — C.
a — C
a — D
a — E
a — F.
32 p

Georg Neukirch
Teutsche Politicen
Kriegs Historien

T. l. 1147 1 — 19.

32

42 b. 3.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769059619/phys_0003
DFG

fc-1147-19.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769059619/phys_0004
DFG

IX.

Christliche Landtages-Predigt/

Als

Der Durchlauchtigste/ Hoch-geborne Fürst und Herr/

Herr Johann Georg der Ander/

Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und Churfürst/ auch zu der Zeit Vicarius, Land-Graff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/ Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggraff zu Magdeburg/ Graff zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein.

Dem

Hochwürdigsten/ Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten und Herrn

Herrn CHRISTIANO,

Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Postulirten Administratori des Stiffts Merseburg/ Land-Grafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ Ober- und Nieder-Lausitz/ Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein

Durch dero hoch-ansehnliche Herren Commissarien das gantze Marggraffthumb Niederl. übergeben lassen/ und die löbliche Herren Stände desselben Landes/ als Prælaten/ Graffen/ Herren/ die von der Ritterschafft und Städten auff einem offentlichen Landtage in der Stadt Lüben beysammen gewesen am XI. Sonntage nach Trinit. Anno 1657. auß dem 147. Psalm v. 12. gehalten/ und in Druck gegeben

durch

M. JOHANN. GEORG. HUTTENUM,

des Marggr. Niederl. verordneten Officialen/ und der Kirchen zu Lüben Pastorem Primarium.

Wittenberg/ gedruckt bey Johann Röhnern.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769059619/phys_0005
DFG

Denen

Hoch-würdigen/ Hoch-wolgebohrnen Herren/ Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen/ Vesten und Hochbenambten/ auch Wol-Ehrenvesten/ Hoch-achthahren Wolgelahrten/ hoch- und wolweisen Herren Ständen des Marggraffth. Niederl.

von

Prælaten/ Graffen und Herren/ der Ritterschafft und Städten/

Seinen respectivè gnädigen Hoch-geehrten fürnehmen Patronis, auch großgünstigen Herren und Freunden

übergiebet diese Landtages-Predigt mit hertzlichen Wundsche alles Heyls und Segens von GOtt dem himmlischen Vater in Krafft und Würckung des heiligen Geistes durch Jesum CHristum/ unnd gehorsamen schuld-willigsten Anerbieten seines andächtigen Gebets

Datum Ehben/ am 15. Febr. Anno 1662.

M. Johann. Georg. Huttenus,
Officialis.

Im Namen der hoch-gelobten heiligen Dreyfaltigkeit.

PROOEMIUM.

ANdächtige und Geliebte in dem HErrn Christo JEsu/ das heutige Evangelium so euer Christl. Liebe vor dem Altar hat ablesen gehöret/ fänget an vom Tempel gehen und beten: Es giengen zwene Menschen hinauff in den Tempel zu beten. Kirchen gehen und beten ist Christlich/ nöhtig und nützlich; wie dann auch David daß Hauß des HErrn vor alles erwehlete. Psalm 27. und 84. Und unser HErr Christus JEsus die gewisse Erhörung des Gebets verspricht/ das/ wo zweene eins seyn auff Erden/ warumbes ist/ daß sie bitten/ ihnen auch von seinem Vater im Himmel wiederfahren soll. Matth. 18. Diesem nach thut auch gar ein hoch-löbliches und Christliches Werck der Durchlauchtigste und Hoch gebohrne Fürst und Herr/ Herr CHRISTIANUS, Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Land-Graff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Graff zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ unser allerseits gnädigster Fürst und Herr; wie auch die Churfürst. Sächs. hoch-ansehnliche Herren

Commissarii, und die löbliche Herren Stände dieses Marggraffth. Niederlausitz/daß sie zur Christlichen Anhörung des Wortes GOttes und andächtigem Gebet sich in das Hauß Gottes anitzo gefunden haben; Denn hiermit beobachten sie die treue Vermahnung St. Pauli/ der da spricht: Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu/ und dancket GOtt/ und dem Vater durch ihn. Col. 3. Solches nun/ wie auch zugleich zu fürhabender Predigt die Hülffe und Beystand des heiligen Geistes zu erlangen/ wollen wir uns von Hertzen demütigen/ und mit einander beten ein andächtiges Vater Unser.

TEXTUS.

Psalm 147. vers. 12/20.

Preise Jerusalem den HErrn/ lobe Zion deinen GOtt.

Denn Er macht feste die Riegel deiner Thor/ und segnet deine Kinder drinnen.

Er schaffet deinen Gräntzen Friede/ und sättiget dich mit dem besten Weitzen.

Er

Er sendet seine Rede auff Erden/ sein
sein Wort leufft schnell.
Er giebt Schnee wie Wolle/ er streuet
Reiffen wie Aschen.
Er wirfft seine Schlossen wie Bissen/
wer kan bleiben für seinem Frost?
Er spricht/ so zerschmeltzet es/ er lesset
seinen Wind wehen/ so thawets
auff.
Er zeigt Jacob sein Wort/ Israel seine
Sitten und Rechte.
So thut Er keinen Heyden/ noch lesset
sie wissen seine Rechte.

EXORDIUM.

ANdächtige und Geliebte in dem HErrn Christo JEsu; Ob wol der Mensch in vollkommener Weißheit nach Gottes Ebenbilde erschaffen worden/ daß ihm am Verstande über alle

nichts gemangelt/ und er sich in alles wol finden können/ wie den Adam allen Thieren nach ihren Eigenschafften ihren Namen zu geben/ auch alsobald wuste/ das daß Weib von seinem Leibe genommen und geschaffen war. Gen. 2. So hat es doch itzo nach dem kläglichen Sünden-Fall mit dem menschlichen Verstande gar eine andere Beschaffenheit/ das der sterblichen Menschen Gedancken müßlich/ und unsere Anschläge sehr gefährlich sind/ wie *Sap. 9.* geredet wird; Derowegen wenn was wüchtiges von uns Menschen vorgenommen werden soll/ so ist rahtschlagens von nöhten/ wie nicht allein das gemeine Sprichwort lautet: Deliberandum est diù, qvod statuendum semel, wol bedacht hat niemand in Schaden gebracht/ sondern auch Syrach spricht: Thue nichts ohne Raht. Syr. 32. Denn Anschläge mit Raht führen/ das bestehet/ sagt Salomon *Prov.* 20. Es finden sich zwar auch böse und schädliche Rahtschläge/ wie Psalm 2. geklaget wird: Die Könige im Lande lehnen sich auff/ und die Herren rahtschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten. Lasset uns zureissen ihre Bande/ und von uns werffen ihre Seile. Also hielten die Boßhafftigen Zuhörer des Propheten Jeremiæ einen schädlichen Raht wider ihn/ als sie saaten: Kommt und lasst uns wider Jeremiam rahtschlagen. Kommt her und lasst uns ihn mit der Zungen tod schlagen/ und nichts geben auff alle seine Rede. Jerem. 18. Die Phariseer hielten einen Raht wider den HErrn JEsum/ wie sie ihn in seiner Rede möchten fangen. Matth. 22. Welche böse Rahtschläge David nicht unbillich ein Toben und vergebliches Reden

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769059619/phys_0010
DFG

den nennet/ dessen der Herr im Himmel lachet und ihrer spottet/ auch mit ihnen einsten in seinen Zorn reden/ und mit seinem Grimm sie erschröcken wird. Ps. 2. Dahero achtet er den Glückselig/ der im Raht der Gottlosen nicht wandelt. Psalm 1. Solche und dergleichen schädliche Raht- und Anschläge soll man nicht vornehmen/ sondern heylsame und gute Rahtschläge halten/ die da angesehen sind zu der Ehre Gottes/ Erhaltung und Vermehrung der Christlichen Kirche/ zum unterthänigsten Gehorsam gegen die hohe Obrigkeit/ zum Auffnehmen eines gantzen Landes/ und dergleichen hoch-nöhtigen nützlichen Sachen. Und hierbey ist freylich Fürsichtigkeit von nöhten/ damit alles bedächtiglich gehandelt werde/ wie der weise und in dieser Sache wolerfahrene König Salomon erinnert/ *Proverb. 15.*

Vernehmen wirs doch an GOtt dem HErrn selbst/ daß Er über wüchtigen Sachen gleichsam Raht gehalten; Denn als der Mensch/ die Edelste Creatur auff Erden solte geschaffen werden/ gieng die heil. Dreyfaltigkeit also zu reden zusammen/ und sprach gleichsam als ein fürnehmes Collegium: Lasst uns Menschen machen/ ein Bild/ das uns gleich sey/ die da herrschen über Fische im Meer/ und über die Vogel unter dem Himmel/ und über das Vieh/ und über die gantze Erde/ und über alles Gewürme das auff Erden kreucht. Und darauff schuff GOtt den Menschen/ welcher auch wol gericht ihm zum Bilde. *Gen. 2.* Als auch GOtt der Allmächtige das Weib dem Adam zur Gehülffin schaffen wolte/ welches ein wüchtiges Werck war/ in dem GOtt der HErr dem Adam eine

seiner

seiner Ribben auß der Seite nahm/ die Stette mit Fleisch zuschloß/ und ein Weib darauß bauete/ so hielt Er vorher gleichsam Raht und sprach: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey? Ich wil ihm ein Gehülffen machen/ die umb ihn sey. *Gen. 2.* Als Ephraim und Israel sich gröblich versündiget hatten/ und GOtt der HErr darüber solte Richter seyn/ so gieng er abermahls also zu reden zu rahte und sprach: Was soll ich auß dir machen Ephraim? Soll ich dich schützen Israel? Soll ich nicht billich ein Adama auß dir machen/ und dich wie Zeboim zurichten? Biß endlich dieser Schluß erfolgete: Aber mein Hertz ist anders Sinnes/ meine Barmhertzigkeit ist zu inbrünstig/ daß ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn/ noch mich kehren Ephraim zu verderben. Denn ich bin GOTT und nicht ein Mensch/ und bin der Heilige unter dir. Hos. 11. Als der Sohn Gottes 5000. Mann vor sich hatte/ dieselben zu speisen in der Wüsten/ stellete Ers auch in Raht/ und sagte: Wo kauffen wir Brod/ das diese essen? Joh. 6. Solches Rahtschlagens hat zwar weder GOtt der himmlische Vater/ noch unser Heyland Christus JEsus von nöhten/ weiln alldar der Brunnquell aller Weißheit ist/ und die Schätze aller Erkäntnüß verborgen liegen. Colos. 2. Dennoch aber wirds a so beschrieben/ daß wir ein Exempel sollen nehmen/ daß Unsre vielmehr mit Raht und guten Bedacht anzufangen; Sintemahl wir kaum das treffen/ so auff Erden ist/ und schwerlich erfinden/ das unter Händen ist. *Sap. 9.* Unbedachtsamkeit läuffet selten wol hinauß. Wir habens zu sehen an den unbedachtsamen

vor-

vornehmen der beyden Söhne/ Jacobs des Simeons und Levi/ denn als sie zu Sichem in der Hast einfielen/ verstiessen sie/ und ward ein grosses Blut-Bad angerichtet/ darauß ihnen selbst ein groß Ungemach zuwuchs/ davon zu lesen *Gen.34.49.* Als auch den frommen Joseph seine Brüder mit Unbedacht in eine Grube wurffen/ und frembden Leuten verkaufften/ lieff es also ab/ daß sie es hernach musten beklagen. *Gen.42.* Derowegen/ nach dem auch ein hoch-wüchtiges und fürnehmes Werck in diesem Lande und an diesem Orte itzo verhandē ist/ daß von dem Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn JOHANN GEORGEN dem Andern/ Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des heil. Röm. Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten/ auch itziger Zeit Vicario, Land-Graffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ auch Ober und Nieder-Lausitz/ Burggraffen zu Magdeburg/ Graffen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein/ unserm allerseits gnädigsten Churfürsten und Herrn/ dem auch Durchlauchtigsten/ Hoch-gebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn CHRISTIANO, Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Land-Graffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Graffen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein/ unserm gnädigsten Fürsten und Herrn/ nach Churf. und Väterlicher gnädigster Disposition durch die allhier gegenwärtige hoch-ansehnliche Churfürstl. Herren Commissarien dieses Land des Marggr. Niederlausitz tradiret und gäntzlich übergeben/ auch darauff hoch-gedachter

Hoch-fürstl. Durchl. von denen sämbtlichen Herren Ständen dieses Marggr. Niederl. die Erbhuldigung unterthänigst abgeleget werden soll; So ist beydes ihr Hochfürstl. Durchl. nebenst denen hoch-ansehnlichen Churfürstl. Herren Commissarien, und denn auch die löblichen Herren Stände solches alles mit guttem Raht und Bedacht vorzunehmen/ anzufangen und zu verrichten recht Christlich gemeynet. Zu dem Ende insonderheit Ihre Hochfürstliche Durchl. vor wenig Tagen glücklich allhier angelanget/ wodurch diesem gantzen Lande/ und insonderheit dieser Stad grosse Glückseligkeit wiederfahren ist; Zumaln Ihr Hochfürstl. Durchl. zum fürnehmsten und nöhtigsten zu seyn erachten/ GOttes seligmachendes Wort anzuhören. Wie wir uns den ohne ferner Weitleufftigkeit zu dem abgelesenen Text wenden/ solchen Ew. Christl. Liebe als eine Landtages Predigt vortragen/ und diese zwene nachfolgende Pünctlein darauß betrachten wollen:

I. Præcipua DEi Regioni exhibita Beneficia,
Die fürnehmste Wolthaten/ die GOTT der HErr einem Lande erzeiget.

II. Debita Incolarum Officia,
Die Dienste/ so die Einwohner GOTT dem HErrn davor zu thun schuldig seyn.

Hiervon wollen wir mit einander itzo reden und handeln.

Helffe der Barmhertzige grundgütige GOtt/ und verleyhe uns hierzu die Gnade/ Segen und Beystand

stand des heiligen Geistes/ damit wir hiervon nützlich beydes reden und hören mögen/ das wolle Er thun umb seines allerliebsten Sohnes JEsu Christi willen. Amen.

TRACTATIO.

ANdächtige unnd Geliebte in dem HErrn Christo JEsu; Sehr tröst- und freundlich lässet sich der fromme GOtt mit Wolthun in seinem Wort vernehmen/ wenn er Hos. 6. saget: Wie wil ich dir so wol thun Ephraim? Wie wil ich dir so wol thun Juda? Solche Wolthaten werden nun allhier in den vorhabenden Worten des 147. Psalms erzehlet/ und ist unter denselben

I. Magistratûs potentis Concessio, das GOtt der allmächtige einem Lande eine mächtige und gewaltige Obrigkeit giebet. Das wird in diesen Worten gemeynet/ wenn gesaget wird: Er macht fest die Riegel deiner Thor/ und segnet deine Kinder drinnen. Hierdurch wird nun eigentlich verstanden/ der Schutz und Schirm/ welcher einem Lande geleistet wird/ daß nicht etwan ein Feind herein brechen/ die Städte einnehmen/ und die Einwohner verderben könne. Weil aber Gott der HErr solches durch Christliche Obrigkeit pflegt zu thun/ so erwegen wir billich allhier/ was für eine grosse Wolthat GOtt der HErr einem Lande erweiset/ wenn er demselben eine löbliche Obrigkeit giebet; Und solches noch vielmehr/ weiln das Wort Thor in der heil. Schrifft eine Gerichts-Stelle/ oder das Gericht selbst bedeutet. Denn unter dem jüdischen Volck war der Ge-

brauch/ daß von der Obrigkeit und Richtern die Gerichte unter dem Thor offentlich vor allem Volck gehalten wurden; Derowegen werden durch das Wort Thor/ die Gerichte selbst verstanden/ wie in solcher Meynung *Am. 5.* stehet: Sie sind dem gram/ der sie im Thor straffet. Ingleichen *Proverb. 22.* Unterdrücke den Elenden nicht im Thor/ auch *Proverb. 24.* Weißheit ist dem Narren zu hoch/ er darff seinen Mund im Thor nicht auffthun/ und Psalm 127. Sie werden nicht zu schanden/ wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor. An welchen Orten allen die Judicia und Respublicæ, die Gerichte und Regierungen verstanden werden. Wol nun und aber wol/ wenn solche Thore gute und feste Riegel haben/ das ist/ wenn die Gerichte mit tüchtiger Obrigkeit und einem feinen Regenten versehen sein.

Ein Thor/ das keine Riegel hat/ muß offen stehen/ daß hinein gehen mag/ wer da wolle/ und kan in einem offenen Hause niemand sicher seyn/ wie davon bey dem Propht. *Ezech. 38.* also geredet wird: Ich wil das Land ohne Mauren überfallen/ und über die kommen/ so still und sicher wohnen/ als die ohne Mauren da sitzen/ und haben weder Riegel noch Thor; Also auch/ wenn eine Obrigkeit mangelt/ so stehen aller Gefahr/ allem Vbel und Vnfug alle Thore und Thüren offen/ also/ das niemand in einem Lande sicher seyn kan. Derowegen gleich wie ein Thor eines Riegels nicht entbehren kan/ sondern derselbe/ als das nohtwendigste Stück daran erfodert wird; Gestalt denn der König Assa/ als er Städte bauete/ Mauren und Thürme darumbher führen ließ/ auch auff Thüren und Riegel

gel bedacht war. 2. Chron. 14. Also kan man auch einer Obrigkeit nicht entbehren/ sondern Obrigkeit ist das nohtwendigste im Lande. Ein Riegel muß viel halten; Also hat eine Christliche Obrigkeit viel und grosse Beschwer. Ein Riegel wird offt angegriffen/ er wird oft auf- und zugezogen/ ein Armer mag so wol denselben antasten als ein Reicher/ ein Frembder so wol/ als der in das Hauß gehöret. Also hat auch die liebe Obrigkeit viel anlauffens/ die Armen nehmen so wol ihre Zuflucht zu derselben als die Reichen/ die Fremblinge so wol als die Einheimischen; Und sind insonderheit die Armen und Frembdinge von GOtt dem HErrn bey der Obrigkeit bedacht/ daß man ihnen gleiches Recht soll wiederfahren lassen/ und thut dahero eine Christliche hohe Obrigkeit gar löblich/ wenn sie in ihrem Lande frembde Leute/ so entweder Krieges- oder der Religion wegen in ihrem Lande nicht bleiben können/ sondern jämmerlich vertrieben werden/ auffnimt. Denn das ist der göttliche Befehl: Die/ so in Elend sind/ führe ins Hauß. Es. 58. welches auch Christus am jüngsten Tage gedencken wird: Ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich beherberget Matth. 25. Gleich wie auch niemand in ein Hauß kommen kan/ es werde denn der Riegel an dem Thor auffgezogen; Also kan niemand ein Glied des Landes werden/ er sey dann von der Obrigkeit angenommen/ er habe denn die Lehen empfangen/ und die Pflicht abgeleget.

Wenn nun ein Riegel vor dem Thor lieget/ so ist man im Hause oder in der Stad sicher/ und müssen so denn die Feinde/ die draussen sind zurück bleiben; wie Loth in der Stad Sodom vor den gottlosen Leuten sicher war/ als er

die Thüre zugeschlossen hatte *Gen. 19.* Also ist auch ein gantzes Land sicher unter der hohen Obrigkeit/ daß sich einer nicht so leicht daran reiben darff; Ein Riegel kan auch einen Unbendigen und Ungehorsamen wol halten/ das er zur verdienten Straffe verwahret werde. Also hat eine hohe Obrigkeit Macht und Gewalt gnug die Widerspenstigen und Vbelthäter unter ihrem Zwange zu halten/ und sie zu gebührender Straffe ziehen. Dahero auch Paulus saget: Wilt du dich nicht fürchten für der Obrigkeit/ so thue gutes/ so wirst du Lob von derselben haben/ denn sie ist Gottes Dienerin/ dir zu gute. Thust du aber Böses/ so fürchte dich/ denn sie trägt das Schwerdt nicht umbsonst/ sie ist GOttes Dienerin/ eine Rächerin zur Straffe über den/ der Böses thut. Rom. 13. Ein Riegel/ ob er gleich noch so feste und starck ist/ so wird er doch durch täglichen gebrauch abgenützet/ daß er endlich nicht tauren kan/ sondern auch seinen Vergang nimmt; Also sind auch hohe Häupter sterblich/ sie sind Menschen und müssen den Weg alles Fleisches gehen/ sie werden auch länger nicht in der Welt gelassen/ als GOtt wil/ wie GOtt der HErr selbst von dem Eliakim sagte/ welchen/ als eine Obrigkeit er einem Nagel/ der viel tragen soll/ verglichen hatte: In der Zeit soll der Nagel weggenommen werden/ der am festen Orte stecket/ daß er zubräche und falle/ und seine Last umbkomme. Es. 22. Welches denn einem Lande zur Straffe geschicht. Es. 3. Und wiewol Thore und Riegel noch so feste sind/ daß sie dem Ansehen nach/ kein Mensch gewinnen könne/ so ists doch GOtt dem Allmächtigen gar ein geringes dieselbe zubezwingen/ wie Psalm 107.

stehet/ daß Er zubreche eherne Thüren/ und zerschlage eiserne Riegel; Gestalt GOtt der HErr auch den Simson mit solcher Stärcke außrüsten kunte/ daß er die beyde Thüren an dem Stad-Thor zu Gaza sammt den beyden Pfosten mit den Riegeln außhub/ sie auff seine Schultern legte und davon trug/ davon zu lesen *Judic.* 16. Also ist auch über die weltliche Obrigkeit und ihre grosse Macht GOtt der HErr/ welcher der mächtigste HErr/ der HErr aller Herren und König aller Könige ist/ wie es der König Nebucadnezar, der es zwar anfangs nicht glaubete/ doch zuletzt nach erfahrenen Schaden bekennen und sagen muste: ER machts wie er wil/ beydes mit den Kräfften im Himmel/ und mit denen/ so auff Erden wohnen/ und niemand kan seiner Hand wehren/ noch zu ihm sagen: Was machest du? *Dan.* 4. Allhier aber wird gerühmet/ das GOtt solche Riegel fest mache/ das ist/ Christlicher frommer Obrigkeit beystehen und mit ihm seyn wolle/ welches beydes der Obrigkeit und auch denen Unterthanen sehr erfreulich ist; Denn GOtt der HErr wil die liebe hohe Obrigkeit unter seinen Schutz und Schirm halten/ daß sie wiederumb ihre Unterthanen schützen könne/ wie GOTT der HErr selbst dem Regenten Josuæ versprach: Laß dir nicht grauen/ und entsetze dich nicht/ denn der HErr dein Gott ist mit dir in allem daß du thun wirst. Jos. 1.

Das ist also die Wolthat/ die uns der fromme GOtt durch Obrigkeit erweiset/ daß sie einem Riegel verglichen wird. Nicht weniger werden wir es auch vor eine grosse Wolthat GOttes zu erkennen haben/ das Christliche Unterthanen gesegnete Kinder genennet werden: Er macht

feste

feste die Riegel deiner Thor/ und segnet deine Kinder drinnen. Kinder sehen auff einen Vater/ also ist eine Obrigkeit ihrer Unterthanen Vater/ und hält dieselbe vor ihre Kinder/ wie denn eine löbliche Obrigkeit billich ein Landes-Vater genennet wird: über welchem Namen insonderheit Kayser Augustus sich erfreuet hat/ deme man nichts angenehmers erweisen können/ als wenn man ihn also genennet hatte; Welcher schöne Name der Obrigkeit von dem Joseph herrühret/ vor welchem der König Pharao in Egypten ließ außruffen: Der ist des Landes Vater. *Gen. 40.* Und hatte das Ebreische Wort אבך, welches alldar stehet/ der sel. Herr Lutherus nicht besser geben können/ denn es von den beyden Wördern אב, welches einen Vater und ך, welches ein Land heisset/ zusammen gesetzet ist/ und leget es der in der Hebreischen Sprache wolerfahrene alte Kirchen Lehrer Hieronymus auß/ das es insonderheit anzeige Patrem mitem, einen sanfftmühtigen und gelinden Vater/ welches das Ambt Christlicher Obrigkeit fein recommendiret/ wie auch der weise Heyde Xenophon hat pflegen zu sagen: οὐδὲν διαφέρει ἀρχὼν ἀγαθὸς ἀγαθοῦ πατρός, Nihil differt bonus Princeps à bono Patre, das ist/ Es ist/ oder sol kein Unterschein seyn zwischen einem löblichen Fürsten und lieben getreuen Vater; Freylich ist es also/ und soll auch also seyn/ und zwar

I. Ratione Dilectionis, was die Liebe anlanget. Ein Vater liebet seine Kinder hertzlich/ und auß solcher Liebe gönnet er ihnen alles gutes/ hilfft ihnen auch solches nach allen Vermögen zu wege bringen/ und wenn es ihnen wol gehet/ so freuet er sich mit ihnen: Er hat auch mit ihnen

hertz-

hertzliches Mittleyden/ wenn es ihnen übel gehet/ und wendet solches/ wie viel ihm möglich ist/ von ihnen abe. Also hat auch eine Christliche Obrigkeit eine väterliche Liebe zu ihren Unterthanen/ sie beleget sie nicht wie leibeigne Knechte mit unerträglichen Beschwerden/ sondern wenn es ihren Unterthanen im Lande wol gehet/ so deuchtet ihr auch wol dabey zu seyn/ und lässet lieber über sich selbst etwas ergehen/ wie Moses eine solche Treue und Liebe gegen sein/ ihme untergebenes Volck hatte/ vor welches er selbst eine grosse Straffe ausstehen wolte/ *Exod. 22.* Also hatte auch David eine grosse Liebe gegen seine Unterthanen/ denn alß er sahe/ das es an ein Treffen gieng/ und seiner Unterthanen schon 70000. an der Plage gestorben waren/ fieng er an zu dem HErrn zu sagen: Was haben diese Schaafe gethan? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Hauß seyn. 2. Sam. 24. Dem Kayser Tiberio ward ein Raht gegeben/ er solte auff sein Land und Leute eine ansehnliche Schätzung legen/ damit er in seine Rent-Cammer was bekäme; dieses wolte seine Liebe/ die er gegen seine Unterthanen/ als ein Vater hatte/ nicht zulassen/ sondern sprach die nachdenckliche und wolbekandte Worte:

Boni Pastoris tondere pecus, deglubere non est, das ist:

Ein getreuer Hirte nimmt zwar die Wolle von den Schafen ab/ aber das Fell lässet er ihnen/ darauff wieder Wolle wachsen kan.

II. Ratione Directionis, wegen des Regierens/ Kinder vermögen sich nicht selbst zu regieren/ sondern der Vater im Hause muß ihm solches angelegen seyn lassen/ der

muß seine Kinder lehren/ was sie für Böses meyden/ und was für Gutes sie thun sollen/ und siehet man hierinnen grossen Mangel/ wenn Kinder seyn/ und kein Vater da ist; Also muß auch eine Obrigkeit ihre Unterthanen regieren/ sie mit heylsamen nützlichen Gesetzen versehen/ und eine gute Ordnung unter ihnen auffrichten/ auch darüber halten. Und das ists/ wie der Obrigkeit Ampt beschrieben wird/ daß sie ihr Volck sollen auß- und ein führen/ und vor ihm her gehen/ verstehe mit guten Gesetzen/ und löblichen Exempeln/ *Numer.* 24. Dahero heissen sie Regenten/ Syr. 10. Von welchen der weise König Salomon recht gesaget hat: Wo kein Regent ist/ da gehet das Volck unter. *Proverb.* 11.

III. Ratione Defensionis, wegen der Beschützung/ Ein Vater nimmt sich seiner Kinder an/ und beschützet sie wider alle Gewalt und Unrecht; Also verthädiget auch eine hohe Obrigkeit ihre Land und Leute wider Gewalt und Unrecht. Ein getreuer Landes-Fürste helt sein Land und Leute wie ein Aug-Apffel im Auge/ und lesset denselben nicht antasten.

Wie aber an diesem Theile eine hohe Obrigkeit gegen ihre Unterthanen sich als ein Vater erzeiget; Also sollen auch hingegen Christliche Unterthanen sich als Kinder erweisen. Gleich wie nun ein Kind schuldig ist seinen Vater zu ehren/ vermöge des vierdten Gebots: Ein Sohn soll seinen Vater ehren/ spricht GOtt der HErr selber *Malach.* 1. Also sollen auch Unterthanen ihren Fürsten ehren/ welches ein gutes Werck ist/ so auch auß einem wahren Glauben herrühret/ wie Syrach spricht: Die GOTT fürch-

fürchten/ die halten ihre Regenten in Ehren. Syr. 10. Ein Kind muß seinem Vater gehorchen/ was er verbeut/ unterlassen/ was er befielet/ thun und außrichten; Also müssen auch Unterthanen sich ihrer Obrigkeit mit Gehorsam unterwerffen/ wie Petrus befiehlet: Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung/ es sey dem Könige als dem Obristen/ oder den Hauptleuten/ als den gesandten. 1. Pet. 2. Kindern stehets wol an/ wenn sie sich gegen ihre Eltern danckbarlich erweisen/ wiewol Kinder den Eltern das jenige nicht thun können/ was sie an ihnen getahn haben/ wie Syrach redet cap. 7. Also sollen auch Unterthanen ihre Danckbarkeit gegen die liebe Obrigkeit erweisen/ und so es nicht anders geschehen kan/ so soll es mit einem Christlichen andächtigen Gebet und hertzlicher Danckesagung verrichtet werden; denn dieses wird auch mit darunter gerechnet/ was dem Kayser zustehet/ und man ihm zur Danckbarkeit geben soll. Matth. 22. 1. Tim. 2.

Nun bey solchem Gehorsam Christlicher Unterthanen/ und bey solcher Wolthat der lieben Obrigkeit soll eitel Segen seyn/ wie allhier gerühmet wird: Er segnet deine Kinder drinnen. Gestalt denn GOtt der HERR spricht: Ich wil ihre Speise segnen/ und ihren Armen Brods gnug geben. Ps. 132. Da thut GOtt der himmlische Vater die Fenster seines Himmels auff/ und lesset seinen Segen/ wie einen Regen auff Christliche Obrigkeit und Unterthanen herab fliessen/ daß die Jahre mit seinem Gut gekrönet werden/ und seine Fußsteige von Fette trieffen. Daß die Wohnungen auch in der Wüsten fett sind/ die Anger voll Schaafe/ die Awen dicke ste-

hen mit Korn/ und man über alle jauchtzet und singet. Psalm 65. Fürnemlich auß dem 67. Psalm: Es dancken dir GOtt die Völcker/ es dancken dir alle Völcker/ die Völcker freuen sich und jauchtzen/ daß du die Leute recht richtest/ und regierest die Leute auff Erden. Es dancken dir GOtt die Völcker/ es dancken dir alle Völcker/ das Land giebt sein Gewächse. Es segne uns GOtt/ es segne uns GOtt unser GOtt/ und alle Welt fürchte ihn.

Unter den Wolthaten/ die GOtt der HErr einem Lande erzeiget/ ist nach unserm Text

II. Pacis Largitio, die Verleyhung des Friedens: Er schaffet deinen Gräntzen Friede; Friede/ ist ein liebliches Wort/ also/ das es unter dem Jüdischen Volck zum Gruß gebrauchet ward/ und wenn zwene gute Freunde zusammen kamen/ oder einander begegneten/ das Wort שָׁלוֹם das erste war: Es bedeutet aber manchmal in gemein alles glückliche Wolergehen an Seel und Leib; wie dem David gewündschet ward: Friede/ Friede sey mit dir/ Friede sey mit deinen Helffern. *1. Chronic. 12.* Hernach heisset auch Friede/ ein geruhiges und mit GOtt versöhnetes Gewissen/ wie Paulus saget: Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Christum JEsum. Rom. 5. Das ist der Friede/ welchen unser getreuer Heyland mit auß dem Grabe gebracht/ und seinen Jüngern angekündiget hat/ Friede sey mit euch. Joh. 20. Umb welcher Ursachen willen Er Princeps Pacis, der rechte Friede-Fürst genennet wird. *Es. 9.* Dieser Friede ist höher denn aller Menschen Vernunfft/

Vernunfft/ Er bewahret unser Hertz und Sinn zu dem ewigen Leben. Philipp. 4. Es wird auch in Gottes Wort eines ewigen Friedens gedacht/ den wir in dem zukünfftigen Leben zugewarten haben/ da aller Streit/ Krieg und Gefahr wird auffhören/ und wir wohnen werden in den Häusern des Friedes/ in sichern Wohnungen und in stoltzer Ruhe. *Es. 32.*

Allhier aber wird verstanden der zeitliche Land-Friede/ do ein Land von keinem Feinde mit Krieg angefochten oder beschweret wird/ sondern sich alles in einem feinen sichern Zustande befindet/ Handel und Wandel getrieben/ das Feld allenthalben gebauet/ und so wol von der Obrigkeit/ als Unterthanen das Ihrige in acht genommen/ und beobachtet/ auch gebrauchet und genutzet werden kan; Dieser Friede ist ein edles und gewündschtes Kleinod/ ja eine grosse Wolthat GOttes im Lande/ welches auß dem Contrario dem Gegenspiel/ nemlich dem Kriege erscheinet. Wenn ein Land mit demselben gedrücket wird/ welch gross Elend und Noht ist doch denn verhanden/ daß mans auch nicht gnugsam außsprechen kan/ wie wir es leyder auch in diesem Lande wol erfahren haben. Vom Kriege wird ein Land wüste. *Es. 1.* Es stehet jämmerlich/ wie ein abgepflückter Oelebaum. *Es. 24.* Im Kriege werden verzehret die Früchte des Landes/ da wird nichts übrig gelassen an Korn/ Most und Oele. *Deut. 28.* Man darff nicht sicher über Feld gehen. *Jerem. 6.* Das Brod muß man mit Lebens-Gefahr holen. *Threnor. 5* da ist nichts als rauben und plündern/ da liegets allenthalben voll Erschlagenen/ ja Verhungerten und Verschmachteten. Ez-

zech. 30. Da gehets dem Priester/ wie dem Volck/ dem Herrn wie dem Knecht. Es. 24. Da werden Frauen vñ Jungfrauen geschendet. Es. 13. Manns- und Weibes-Personen weggeführet. Jerem. 48. Städte werden mit Feuer verbrennet und eingeäschert/ Es. 1. Keine Erbarkeit wird geachtet/ die Gerichte müssen alle gesperret seyn/ der Gottesdienst kan nicht gebührlich verrichtet werden/ Gottes Wort wird nichts geachtet/ ein freches wildes Leben wird dabey getrieben/ und wer kan alles Vbel/ so der Krieg mit sich bringet/ erzehlen? In Summa/ Nulla salus bello, an dem Kriege ist allenthalben nicht gutes/ pacem te poscimus omnes, nach dem Frieden sehnen wir uns alle; Derowegen haben auch zu jederzeit allerley Völcker den Frieden zu erlangen nichts gesparet. Hiram, der König zu Tyro schickete herrliche præsente dem Könige Salomon/ nurt daß er bey ihm guten Willen und Friede erlangete/ wie zu lesen 1. Reg. 5. Joas der König in Juda grieff sich hart an/ und nam alles Gelt auß seinem Hause/ damit nurt Friede in seinem Königreiche erhalten/ und feindselige Vberzüge verhütet würden. 2. Reg. 12. Menahem/ der König in Israel erkauffte den Frieden mit tausent Centnern Silber. 2. Reg. 15 Ingleichen lieset man auch von dem Könige Ezechia/ das derselbe allen Schatz in des HErrn Hause/ und was in seinem gantzen Königlichen Vermögen war/ hingegeben/ nurt daß er vor dem Könige in Assyrien gesichert war. 2. Reg. 18 Sehet/ so viel haben sich diese Leute den Frieden kosten lassen. Allhier verspricht uns David den Frieden von dem lieben GOtt und saget: Er schaffet deinen Gräntzen Frieden. Rühmet dadurch GOttes Allmacht/ in dem er das

Wort

Wort schaffen brauchet/ anzudeuten/ das/ wenn gleich kein Friede da ist/ sondern ein gantzes Land und Königreich in der Krieges-Glut stehet/ und umb und umb damit umbgeben ist/ dennoch über und wieder alles Verhoffen und Vernunfft/ auch ohne einige Hülffe der Menschen GOTT der Allmächtige Frieden geben könne/ wie zu Samaria geschach/ davon zu lesen 2. Reg. 7. Gleich wie er auch denen/ die von bösen Tagen noch ferner zu seyn vermeynen/ unverhofft und geschwinde allerley Vbels über den Halß zur Straffe zuschicken kan/ wie er selber spricht: Ich der HErr und keiner mehr/ der ich das Liecht mache/ und schaffe die Finsternüß/ der ich Friede gebe und schaffe das Vbel. Ich bin der HErr/ der solches alles thut. Es. 45. Es rühmet auch David hierdurch GOttes Güte/ daß Er saget: Er schaffe den Gräntzen Friede; denn es kan wol kommen/ das einer in der festen Stad Friede habe/ und sicher sey/ aber an den Gräntzen das Landes draussen alles ruiniret werde. Allhier aber wird die Wolthat des allgemeinen Land-Friedens versprochen/ der nicht nurt inwendig den Stad-Mauren/ sondern an den Gräntzen des gantzen Landes seyn solle/ welches vor eine überauß grosse Wolthat GOttes zu erkennen/ und nun auch in diesem Lande zu rühmen ist.

Vnter den Wolthaten/ die GOtt der HErr einem Lande ferner erzeiget/ ist

III. Agrorum fructificatio, die Fruchtbarkeit des Landes; Er sättiget dich mit dem besten Weitzen/ Er giebt Schnee wie Wolle/ Er streuet Reiffen wie Asche/ Er wirfft seine Schlossen wie Bissen/ wer kan

bleiben

bleiben vor seinem Frost? Er spricht/ so zerschmeltzet es/ Er lässet seinen Wind wehen/ so thauet es auff. Dieses sind alles solche Sachen/ die GOtt der HErr das Land fruchtbar zu machen/ nach seiner göttl. Allmacht wunderlich schaffet und schicket/ wie auch dahero bey dem Propheten Es. *cap.* 55. stehet: Regen und Schnee fället vom Himmel/ und kommet nicht wieder dahin/ sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend/ daß sie giebt Saamen zu seen/ und Brod zu essen.

Das Land und Acker ist umb des gefallenen Menschens und der Sünde willen von GOtt dem HErrn selbst verflucht worden/ daß er nun von Natur nichts als Dornen und Disteln träget/ und der Mensch sich mit Kummer davon nähren muß sein Lebenlang. *Gen. 3.* Auch ist es nicht ohne/ daß der Erdboden durch das Gewässer der Sündfluht noch vielmehr verderbet ist; Da ist es nun vor eine Wolthat Gottes zu erkennen/ daß er dennoch auß der Erden schöne Geträydicht und Weitzen wachsen lässet/ und darzu seinen Segen giebet/ zu rechter Zeit früh-Regen und spat-Regen/ die Ordnung der Zeiten/ Monat/ Jahre und Tage auch unverrückt erhält/ daß Winter und Sommer wird/ welches alles zur Fruchtbarkeit und Nutzen des Landes dienet. Zu dem Ende es auch GOtt der HErr nach der Sündfluht versprochen hat: So lange die Erde stehet/ soll nicht auffhören Saamen und Erndten/ Frost und Hitze/ Sommer und Winter/ Tag und Nacht. *Gen 8.* O welch ein allmächtiger HErr ist das/ der alles so gewaltig erschaffen hat/ und noch biß auff diese Stunde erhält! O welch ein allweiser HErr ist das/ der es also hat erdacht!

O welch

O welch ein gütiger HErr ist das/ der solches alles den Menschen zu gute also väterlich geordnet/ und den Menschen von dem Getrÿdicht/ daß er von dem Ackerbau würdet/ sättiget! Denn das ist auch sein Werck und seine Wolthat/ so seiner väterlichen Güte zuzuschreiben ist; Sintemaln/ wenn Er seine Hand abzeucht/ so essen zwar wol die Menschen/ aber sie werden nicht satt. Hos. 4. Wenn aber dieser HErr wil wolthun/ so werden die Menschen satt/ wenn gleich ein geringer Vorraht verhanden ist/ wie Marc. 8. Vier tausend Menschen von sieben Brodten essen/ und auch satt wurden/ und noch ein Grosses übrig blieb. Sein Volck Israel hat er gesättiget vierzig Jahr in der Wüsten/ ob gleich kein Brod noch Fleisch verhanden war. *Exod. 16.* Den Eliam sättigte der HErr mit der Speise/ die ihm die Raben zubrachten/ hernach ihm nebenst einer armen Witben und ihrem einigen Sohne mit einer Handvoll Mehls und wenigem Oele/ ferner mit einem geröseten Brodte und Kannen Wasser. 1. Reg. 17. & 19. Den Propheten Daniel und seine Gesellen sättigte GOtt der HErr mit Zugemüse und Wasser/ daß sie alle schöner und besser bey Leibe waren/ denn alle Knaben so von des Königes Speise assen. *Dan. 1.* Sehet ihr meine Geliebten/ dieses muß nun ein Land vor eine grosse Wolthat Gottes erkennen und rühmen? Wenn es eine wolfeile Zeit hat/ wenn es hat zu essen und kan satt werden/ wenn GOtt der HErr das Land heimsuchet/ und dasselbe wässert/ denn dadurch wird es reich. Wann GOtt der HErr die Furchen trancket/ und das gepflügte feuchtet/ wenn er das Land mit Regen reich machet/ und sein Gewächse segnet/ wie

solcher Segen Gottes beschrieben wird Psalm 65. Elende und sehr jämmerlich ist es in einem Lande/ wenn Mißwachs und Theurung drinnen ist/ wie von der grossen Dürre/ do das Land eisern wird/ und grosse Theurung darauff folget. Jerem. 14. stehet: Juda liegt jämmerlich/ ihre Thore stehen elend/ es stehet kläglich auff dem Lande/ und ist zu Jerusalem eine grosse Dürre: Die Grossen schicken die Kleinen nach Wasser/ aber wenn sie zum Brunnen kommen/ finden sie kein Wasser/ und bringen ihre Gefässe leer wieder. Sie gehen traurig und betrübt/ und verhüllen ihre Häupter/ darumb/ daß die Erde lechet/ weil es nicht regnet auff Erden. Die Ackerleute gehen traurig/ und verhüllen ihre Häupter. Denn auch die Hindin/ so auff dem Felde werffen/ verlassen die Jungen/ weil kein Graß wächset. Das Wild stehet auff den Hügeln und schnappet nach der Lufft wie die Drachen/ und verschmachtet/ weil kein Kraut wächset; Das thut aber GOtt der HErr/ wenn Er über ein Land/ wegen der Sünde der Einwohner erzürnet ist/ da saget Er: Ich wil euch den Vorraht des Brods verderben/ das zehen Weiber sollen euer Brod in einem Ofen backen/ und euer Brod soll man mit Gewicht außwegen/ und wenn ihr esset/ solt ihr nicht satt werden. *Levit. 26.* Hergegen ist es lieblich und hoch erfreulich/ wenn GOtt der HErr einem Lande solche Wolthat thut/ das die Dresche-Zeit reichet biß zur Wein-Erndte/ die Wein-Erdte biß zur Zeit der Saat/ und daß des Brods die Fülle verhanden ist. *Levit. 26.* so man aber nicht mißbrauchen/ sondern alles der Allmacht und Gü-

te Gottes zuschreiben soll/ sonst geschichts/ was GOtt der HErr bey dem Proph. Hosea cap. 2. saget: Sie wil nicht wissen daß ichs sey/ der ihr giebt Korn/ Most und Oele/ darumb wil ich mein Korn und Most wieder nehmen zu seiner Zeit/ und meine Wolle und Flachs entwenden/ damit sie ihre Scham bedecket.

Vnter den Wolthaten/ die GOtt der HErr einem Lande erzeiget/ ist die höchste und fürnehmste

IV. Verbi divini prædicatio, die Predigt des göttlichen Worts: Er sendet seine Rede auff Erden/ sein Wort läuffet schnell. Er zeiget Jacob sein Wort/ und Israel seine Sitten und Rechte. Dieses ist das allerbeste/ was in einem Lande ist; Denn was hülffe es einem Lande/ wenn es alle zeitliche Glückseligkeiten hätte/ mangelt ihm aber das Wort GOttes/ es würde doch sein Elend nicht außzusprechen seyn? Das meynet der HErr Christus selbst/ wenn er spricht: Was hilffe es dem Menschen/ so er die gantze Welt gewinne/ und litte doch Schaden an seiner Seele. Matth. 16. Das Wort GOttes aber versorget die Seele/ welche es kan selig machen. Jacob. 4. Wahr ist es/ das manches Land/ welches diese Wolthat Gottes/ die Predigt seines Wortes reichlich geneust/ nicht recht betrachtet/ wie groß dieselbe sey/ ist ihrer überdrüssig und achtet sie vor nichts/ spricht wol mit den undanckbaren Israeliten: Uns ekelt über dieser losen Speise. *Numer. 21.* Man solte aber die Länder fragen/ darinnen Gottes Wort theuer ist/ die es nicht vor der Thür haben können (wie wir es GOtt lob) haben/ sondern etliche Meilewegs weit darnach ziehen müssen/ da ein rechter Hunger

nach dem Worte des HErrn ist. *Am. 8.* So würde man hören die Wolthat des Wortes Gottes rühmen und herausstreichen; Es würden solche Leute gerne des Tages nur einmahl essen/ wenn sie Gottes Wort hätten/ und ihre Seele sättigen könten: sie würden gerne ein gut Stück ihrer zeitlichen Wolfahrt fahren lassen/ wenn sie des Wortes Gottes nicht beraubet wehren. Derowegen sollen wir/ die wir solche Wolthat im Lande haben/ daß darinnen GOtt der HErr sein Wort giebet mit grossen Schaaren Evangelisten. Psalm 68. dieses wol erkennen/ unnd dieselbe uns lieber als alles Gold und Silber seyn lassen/ und auß dem Proph. Jerem. cap. 15. sagen: Erhalte uns HErr dein Wort/ und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost.

Es wird aber auch mit gar nachdencklichen Worten diese Wolthat allhier beschrieben: Er sendet seine Rede auff Erden/ spricht David. Er lesset sich nicht nur oben im Himmel hören und an einem Orte/ wie GOtt der himmlische Vater selbst bey dem Jordan und der Verklärung Christi herab rieff. Matth. 3. v. 17. sondern Er sendet sie auff Erden/ das uns auch Menschen/ die unsers gleichen sind/ Lehrer und Prediger dieselbe vortragen müssen. Gott den HErrn selbst können wir nicht vortragen/ wie ihn denn die Kinder Israel nicht hören kunten/ darumb baten sie das Moses mit ihn reden möchte. *Exod. 20.* Vor Engeln würden wir schwache Menschen erschröcken; Derowegen sihe/ so heuffet der getraue GOtt Wolthat mit Wolthat/ und lesset uns sein Wort allhier auff Erden durch Menschen predigen/ durch welche er selbst redet/ seine Worte ihnen in ihren Mund

leget/

leget/ihre Zungen und Lippen rühret/ und Krafft darzu giebet/ wie er selbst sehr tröstlich davon redet: Das Wort/ so auß meinem Mund gehet/ soll nicht wieder leer zu mir kommen/ sondern es soll thun/ daß mir gefället/ und soll ihm gelingen/ darzu ichs sende. Es. 55. Diese Wolthat gegen die Menschen desto mehr zu erkennen zu geben/ hat GOtt der himmlische Vater ihnen sein Wort auch gesendet durch seinen Sohn/ welcher in seinem Fleische hat geprediget; wie auch der Meister der Epistel an die Hebr. saget: Nach dem vor Zeiten GOtt manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten/ hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn/ welchen er gesetzet hat zum Erben über alles. Ebr. 1. Dahero sagte er: Der Geist des HErrn ist über mir/ darumb hat mich der HErr gesalbet. Er hat mich gesand den Elenden zu predigen/ die zerbrochene Hertzen zu verbinden/ zu predigen den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen eine Eröffnung/ zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn. Es. 61. Nun er aber ist gen Himmel gefahren/ so hat Er seine Apostel verordnet/ und nach diesem noch heutiges Tages treue Lehrer und Prediger/ durch welche das Wort Gottes auff Erden gesendet wird; Denn sie sind bohtschafften an Christus statt/ und GOTT vermahnet durch sie/ 2. Cor. 5. davon der Apostel Paul. auch Eph. 4. redet: Der hinunter gefahren ist/ das ist derselbe/ der aufgefahren ist über alle Himel/ auff daß er alles erfüllet/ und er hat etliche zu Aposteln gesetzet/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/

etliche zu Hirten und Lehrer/ daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Ambts/ dadurch der der Leib Christi erbauet werde/ bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntnüß des Sohnes GOttes/ und ein vollkommen Mann werden/ der da sey in der masse des vollkommenen Alters Christi.

Es wird die Wolthat der Predigt des göttlichen Wortes allhier noch weiter zu erkennen gegeben/ in dem David saget: Sein Wort läuffet schnell. Das ist nicht alleine wahr worden zu der Apostel-Zeit/ da das Evangelium in kurtzer Weile in die gantze Welt außgebreitet worden; davon auch König David/ als ein Prophet geweissaget hat Psalm 19. Ein Tag sagets dem andern/ und eine Nacht thuts kunt der andern. Es ist keine Sprache noch Rede da man nicht ihre Stimme höre. Ihre Schnur gehet auß in alle Lande/ und ihre Rede an der Welt Ende. Er hat der Sonnen eine Hütten gemacht/ und dieselbe gehet herauß/ wie ein Bräutigam auß seiner Kammer/ und freuet sich wie ein Held zu lauffen den Weg. Welches beydes von der Sonnen der Gerechtigkeit und dem Sonnenklaren Worte des heiligen Evangelii verstanden wird/ wie auch solche Weissagung Davids der heil. Apostel Paulus auff die Predigt des heil. Evangelii deutet. Rom. 10. sondern es geschichet auch noch täglich/ das viel Seelen an vielen Orten geschwinde bekehret werden/ wie des Apostels Petri Pfingst-Predigt so schnell war/ daß drey tausend Seelen auff einmal bekehret wurden. Act. 2. Und damit man noch ferner erkeñen soll/ was für eine

grosse

grosse Wolthat dieses sey/ so giebt allhier König David denen jenigen die solche geniessen vor andern einen grossen Vorzug/ in dem er saget: So thut er keinen Heyden/ noch lesset sie wissen seine Rechte. Freylich war daß das Volck Gottes allen Völckern in der Welt weit vorzuziehen/ weiln ihnen das Vertrauet war/ was GOtt geredet/ Rom. 3 Und wir dahero auch noch heutiges Tages die Länder/ in welchen das Wort Gottes lauter und rein ohne menschlichen Zusatz gelehret und geprediget wird/ denen andern/ ob sie gleich diese in irrdischen und leiblichen Sachen weit übertreffen/ das Wort Gottes aber alldar bey weiten nicht so klar und helle leuchtet/ weit vorziehen/ und in dem unser Land auch mit darunter begriffen ist/ billich auß dem 126. Ps. sagen: Der HErr hat grosses an uns gethan/ der HErr hat grosses an uns gethan/ deß sind wir frölich. Wie sollen wir aber dem HErrn vergelten alle seine Wolthat? Psalm. 116. Da haben wir nun zubetrachten

Zum andern.

Unser Ambt und Dienst/ so wir dem HErrn davor zu thun schuldig seyn/ das geschicht

I. Deum laudando, daß wir GOtt den HErrn sollen loben. Preise Jerusalem den HErrn/ lobe Zion deinen GOTT. Wer soll allhier GOtt den HErrn preisen und loben? das soll Jerusalem und Zion thun. Jerusalem war die Haupt-Stad im Jüdischen Lande/ die voll Volcks war/ eine Fürstin unter den Heyden/ und eine Königin in den Ländern. *Threnor. 1.* Zion aber war die

Burg/

Burg/ oder das Königliche Schloß/ welches David/ als seine Residenz bewohnet/ und er den Jebusitern hatte abgewonnen/ wie zu lesen 2. Sam. 5. Es wird zwar beydes durch Jerusalem und auch Zion die Christliche Kirche verstanden/ die auch allhier anermahnet und auffgemuntert wird den frommen GOtt vor die/ ihr erwiesene Wolthaten zu preisen; Allein weiln wir von denen Wolthaten allhier geredet haben/ die GOtt einem Lande zeitlich und leiblich erzeiget/ darunter aber auch sein heiliges Wort/ und dasselbe eine geistliche Wolthat vor unser Seele ist/ und ein Land am meisten glückselig machet/ so wil allhier David/ daß alle Einwohner der grossen Haupt-Stadt Jerusalem vor solche grosse Wolthaten GOtt den HErrn sollen preisen/ und er auff seinem Königlichen Schlosse wolle solches mit seinen Hoff-leuten und Rähten auch nicht unterlassen; welches denn sehr rühmlichen ist und wol stehet/ wenn ein König/ ein Fürst und hohe Obrigkeit zugleich mit den Unterthanen umbtritt/ beydes zur Zeit der Noht mit ihnen betet/ und nach empfangener Wolthat und abgewendetem Unglück auch nebenst ihnen GOtte hertzlich danket. Wie solches auch dem Könige zu Ninive nachgerühmet wird/ daß er/ als GOtt der HErr den Untergang solcher Stad drauen ließ/ von seinem Thron auffgestanden/ seinen Purpur abgeleget/ einen Sack umb sich gehüllet/ und sich in die Aschen gesetzet habe/ wie Jon. 3. zu lesen. Was soll aber Jerusalem und Zion thun? Sie sollen preisen und loben. In dem Hebr. Text stehen auch zwey Wörter/ derer das erste שַׁבֵּחַ das ander הַלֵּל ist/ und heissen beyde mit der Zunge und mit Worten einen loben und preisen/ daß der jenige/ gepreiset

gepreiset wird/ einen weitberühmten herrlichen und hohen Namen erlange/ wie denn freylich deßwegen der Name des HErrn unsers GOttes/ weiln er von seinem Volck so gerühmet und gepreiset wird/ sehr herrlich ist in allen Landen/ nach dem 8. Psalm. Wer soll gepreiset und gelobet werden? Jerusalem soll preisen den HErrn/ Zion soll loben ihren GOtt. Das hat nicht die Meynung/ als wenn Zion einen andern GOtt hätte als Jerusalem/ oder Jerusalems HErr ein ander wäre als Zions GOtt/ sondern der יְהוָה Jehova der HErr/ den Jerusalem preisen soll/ der ist der אֱלֹהִים Elohim, der GOtt/ welchen Zion loben soll; sintemal ein einiger GOtt und HErr ist/ höre Israel/ der HErr unser GOtt ist ein einiger HErr. *Deut. 6.* Zumahlen auch Jerusalem und Zion hart an einander gelegen/ einerley Wolthat von diesem einigen HErrn und GOtte empfiengen/ auch als das Außerwehlte Volck/ und das Volck des Eigenthumbs die rechte Erkäntnüß des einigen GOttes hatten/ und keine Vrsach ein jegliches seinen eignen andern GOtt anzuruffen/ in welcher Blindheit die Leute in dem Schiff Jonæ staceten. *Jon.* 1. Es geschicht auch daß wir unser Ambt und Dienst GOtt dem HErrn vor seine Wolthaten ablegen.

II. Pro beneficiorum continuatione DEum invocando, daß wir nebenst diesem loben und preisen GOtt den HErrn/ mit solchen Wolthaten gegen unser Land fernerner|fort zufahren/ inbrünstiglich anruffen sollen. GOtt der HErr hat wol offt Vrsach einem Lande solche seine Wol-

thaten zu entziehen/ wenn er mit demselben nach der Einwohner Sünden und Missethaten handeln und ihnen vergelten solte/ wie auch denen Städten Chorazim und Bethsaida/ auch seiner Stad Capernaum wiederfahren. Matth. 11. Derowegen sollen die Einwohner eines Landes mit einem andächtigen Gebet in Christlicher Demuht zusammen treten/ umb Erhaltung ihrer lieben hohen Obrigkeit/ umb fernerer Verleyhung des lieben Friedens/ umb die Früchte des Feldes/ unnd insonderheit umb Erhaltung seines Wortes/ und hoch-würdigen Sacramenten bitten unnd denn unsern getreuen Heyland Christum JESVM ansprechen: Bleib bey uns HERR/ denn es wil Abend werden. *Luc. 24.* Der Abend der Welt ist herangekommen/ do alles in der Welt wütet und tobet/ alle Sünden/ Schanden und Laster wollen einbrechen/ da ist das Wort Gottes uns am nöhtigsten/ das es uns lehre/ tröste/ stärcke und auffrichte/ und wir vollkommen zu allen guten Wercken geschicket mögen angetroffen werden. 2. Tim. 3. Sonsten wer GOtt dem HErrn für seine Wolthaten vermeynet zu dancken/ bildet ihm aber ein/ daß er mit solchen Wolthaten ferner fortzufahren ihn anzuruffen nicht Vrsach habe/ sondern Gott der HErr ihm diese Güter geben müsse/ und nicht wegnehmen dürffte/ welches eine grosse Sicherheit ist/ den gehen auch die Straff-Worte an/ welche *Deut. 32.* stehen. Danckest du also dem HErrn deinem GOtt/ du toll und thöricht Volck? Dahero auch das Volck Gottes in dem alten Testam. nebenst dem Dancken ihr Gebet umb ferner Gutes zu erzeigen verrichtete/ wie uns ihr Gottesdienst beschrieben ist Syr. 50. Wenn der Hohepriester

von

von dem Altar wieder herab gieng/ so recket er seine Hand auß über die gantze Gemeine der Kinder Israel/ und gab ihnen den Segen des HErrn mit seinem Munde/ und wündschet ihnen Heyl in seinem Namen. Da beteten sie/ und nahmen den Segen an vom Höchsten und sprachen: **Nun dancket alle GOTT/ der grosse Dinge thut an allen Enden/ der uns von Mutter-Leibe an lebendig erhält/ unnd und thut uns alles Gutes. Er gebe uns ein frölich Hertz/ und verleyhe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel/ und das seine Gnade stets bey uns bleibe/ unnd erlöse uns/ so lange wir leben.**

Es geschicht auch endlich daß wir unser Ambt und Dienst GOtt dem HErrn vor seine Wolthaten ablegen

III. Beneficiis divinis rectè utendo, daß wir seine Wolthaten zu jederzeit recht brauchen und nicht mißbrauchen. Die hohe Landes Obrigkeit soll man nicht mit Vngehorsam erzürnen/ den lieben Frieden soll man nicht zur Sicherheit mißbrauchen/ die gesegnete Früchte/ so uns auß der Erde wachsen/ soll man nicht zum unmäßigen bestialischen Fressen und Sauffen/ nicht zur Vppigkeit und Hoffahrt anwenden/ des edlen Kleinods und theuren Schatzes des Wortes GOttes soll man nicht überdrüssig werden/ sondern die hohe Obrigkeit in grossen Ehren halten/ und vor eine Wolthat des Allerhöchsten es erkennen/ daß er uns einen Christlichen Fürsten und Regenten giebet; Bey dem gewündschten Landes-Frieden sollen wir alle des jenige be-

obachten/ was in Friedes-Zeiten in der Christlichen Kirche/ in dem weltlichen Regiment und Christlichen Hauß-Stande vorgenommen und verrichtet werden kan. Die gute wolfeile Zeit/ die wir (Gottlob) in dem Lande haben/ sollen wir GOtt zu ehren und zu Nutz des armen Nechsten gebrauchen/ und dabey ja nicht unsers GOttes vergessen/ denn er kan die Satten bald wiedrumb hungrig lassen werden/ bey ihm stehet Armuht und Reichthum. Syr. 11. Und das liebe Wort Gottes soll uns je länger und lieber seyn/ also/ daß wir mit David sagen: Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gerne/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn/ und seinen Tempel zu besuchen. Psalm. 27

Wenn wir dieses thun/ so wird der fromme GOtt nicht auffhören diesem Lande gutes zu erweisen/ sondern es wird mit denen Wolthaten Gottes gekrönet bleiben/ und unser gnädigster Landes-Fürst und Herr wird sich dessen/ als eines gesegneten Erbes zu erfreuen haben; Denn ob zwar dieses Marggr. Niederl. andern vornehmen Ländern bey weiten nicht gleich ist an stattlichen reichen Bergwercken/ nicht an ansehnlichen gebaueten festen Städten/ nicht an Schiffreichen Wassern und grossen berühmten Kauffmanschafften und Handlungen/ nicht an gleichen starcken Ackerbau/ so hat es doch Vrsach mit Jerusalem den HErrn zu preisen/ und mit Zion seinen GOtt zu loben vor Christliche fromme Obrigkeit/ vor den edlen Frieden/ vor das liebe tägliche Brod/ und vor das seligmachende Wort Gottes/ welches

ches allhier auch rein und unverfälscht vor dem Bäpstlichen Sauerteige außgefeget/ gelehret und geprediget wird.

Ist es doch nicht fürnemlich daran gelegen/ daß die Kammern eines Landes so voll seyn/ daß sie herauß geben können einen Vorraht nach dem andern/ und daß gar kein Verlust noch Klage auff der Gassen sey/ sondern wol dem Volck/ deß der HErr ein GOTT ist/ spricht David Psalm 144. Wenn nur fürnehmlich in einem Lande nach dem Reiche GOTTes getrachtet wird/ so wird das ander alles zu fallen. Matth. 6.

Derowegen so preise nun Niederlausitz den HErrn/ lobet alle ihr Einwohner euren GOTT. Dancket dem HErrn/ denn Er ist freundlich/ und seine Güte wäret ewiglich. Es sage nun Israel seine Güte wäret ewiglich. Es sage das Hauß Aaron/ seine Güte wäret ewiglich. Es sagen nun die den HErrn fürchten/ seine Güte wäret ewiglich/ auß dem 118. Psalm. Die Jünglinge und Jungfrauen/ die Alten mit den Jungen sollen in diesem Lande loben den Namen des HErrn/ auß dem 148. Psalm. Alles was Odem hat/ lobe den HErrn. Psalm 150.

Cornel. Becker.

Jerusalem/ die wehrte Stad
Soll GOtt den HErrn preisen/
Zion/ da Er sein Wohnung hat
Soll halten seine Weise/

Der HErr macht feste ihre Thor/
Kein Feind kan sie gewinnen/
Er scheubt selbst starcke Riegel vor/
Neigt zu ihr Hertz und Sinnen/
Segnet die Kinder drinnen.
Die Stad/ das Land der HErr verwart/
Giebt deinen Gräntzen Friede/
Mit Weitzen von der besten Art
Sättigt er dich mit Liebe.
Er sendet auß sein heiligs Wort/
Lests predigen auff Erden/
Es läufft schnell und rückt immer fort/
Das GOttes Nam kunt werde
Viel Leute zu bekehren.
Vom Himmel es wie Wolle schneyet/
Schlossen fälln wie die Bissen/
Wie Aschen Er den Reiffen streuet/
Für Frost wir sterben müsten.
Weñ Gott nicht bräch des Winters Macht
Ließ ander Winde wehen/
Dadurch wird linder Wetter bracht/
Das Eiß das muß zergehen/
Kan nicht die Läng bestehen.

Sein

Sein liebes Wort zeigt unser GOtt
Jacob seim treuen Knechte/
Israel hat Gottes Gebot
All sein Sitten und Rechte.
So hat GOtt keinem Volck gethan
Als wirs bekennen müssen:
Er hat die Heyden sitzen lan
Daß sie sein Recht nicht wissen/
Uns thut Er freundlich grüssen.

Nun das thue an uns zu jederzeit GOTT Vater/ GOTT Sohn/ GOtt heiliger Geist/ die hochgelobte heilige Dreyfaltigkeit/ welcher sey Lob/ Ehr/ Preiß und Danck gesaget itzt und in Ewigkeit. Amen.

Gebet/

So nach dieser Landtages Predigt auff vorhergegangene gewöhnliche Confession und Absolution abgelesen worden.

O Allmächtiger/ barmhertziger Gott

und

du gewaltiger Herrscher Himmels und der Erden/ HERR aller Herren und König aller Könige/ der du alle Obrigkeit hast eingesetzet/ und durch dein außerwehltes Rüstzeug den Apostel Paulum gesaget: **Es ist keine Obrigkeit ohne von GOTT/ und wer der Obrigkeit widerstrebet/ der widerstrebet GOttes Ordnung.** Wir dancken dir von Grund unserer Hertzen demühtiglich/ daß du durch Christliche/ gewaltige und fromme Obrigkeit auch **die Riegel unserer Thore** fest gemachet/ denen Gräntzen unseres Landes den lieben Frieden geschaffet/ andere vielfältige Wolthaten mehr uns erzeiget/ und dein hochwehrtes/ allein seligmachendes Wort/ sambt denen heiligen/ hoch-würdigen Sacramenten zu unser Seligkeit verliehen hast; Insonderheit sagen wir dir/ O grundgütiger GOtt und Vater hertzlichen Danck/ daß du den Durchlauchtigsten Hoch-gebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn CHRISTIANUM, Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Land-Grafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Niederlausitz/ Grafen zu der Marck und Ravensberg Herrn zum Ravenstein/ unsern gnädigsten Fürsten und Herrn/ mit ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. Gemahlin/ der Durchlauchtigsten/ Hoch-

gebohr-

gebornen Fürstin und Frauen/ Frauen CHRISTIANEN/ Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Gebohrnen zu Schleßwig und Holstein/ Landgräfin in Düringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Frauen zu Ravenstein/ Unserer gnädigsten Fürstin und Frauen/ nebenst denen Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hoch-ansehnlichen Herren COMMISSARIEN am nechst verwichenem Mittwoch glücklich allhier angelangen lassen/ worüber die Löbl. Herren Stände ingesambt/ so wol auch alle Einwohner dieses Landes unterthänigst erfreuet worden. Und weiln ein hochwüchtiges Werck itzo in diesem Lande verhanden ist/ vor welches die göttliche Majestät billich anzuruffen: Als bitten wir dich GOtt himmlischer Vater auß innerlichen Hertzens-Seufftzen/ du wollest zu demselben deines heiligen Geistes Gnade/ Krafft und Segen von oben herab verleyhen/ damit alle bey diesem ansehnlichen Landtage vorgehende Deliberationes und Berahtschlagungen in Christlicher Einigkeit/ gutem Vernehmen und das gantze Werck gerichtet werden möge/ zuforderst zu deines göttlichen/ allerheiligsten Namens Ehren/ zu aufferbauung und vermehrung der Christlichen Kirche/ und dieses gantzen Landes gewündschten Aufneh-

nehmen/ daß auch wir mögen rühmen und sagen: Der HErr zeiget diesem Marggrafthumb sein Wort den sämbtlichen Einwohnern seine Sitten und Rechte; So thut er keinen Heyden/ noch lesset sie wissen seine Rechte. O allmächtbarmhertziger GOtt erhalte Ihre Hochfürstl. Durchl. und dero Hertzliebste Gemählin bey guter Leibes Gesundheit und langem Leben; Verleyhe Gnade/ Glück und Segen daß sie die Hochfürstliche junge Herrlein und Fräulein auch bey guter Gesundheit in dero Residenz wieder antreffen/ und sie allerseits bey beständiger Christ- und Hoch-Fürstl. Wolergehen erhalten werden mögen. Verleyhe auch barmhertziger Vater/ denen Churfürstl. Sächs. hoch-ansehnlichen Herren Commissarien deines heiligen Geistes gnädigen Beystand/ sende ihnen deine Weißheit von deinen heiligen Himmel und auß dem Thron deiner Herrligkeit/ sende sie/ daß sie bey ihnen sey/ und mit ihnen arbeite/ daß sie erkennen/ was dir wolgefalle; Erhalte auch sie bey guter Gesundheit und anderm glücklichen Wolergehen. Wohne auch bey denen Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. ansehnlichen Herren Rähten/ daß sie die Ehre Gottes in allem befördern/ und die Gerechtigkeit beoachten.

O Barmhertziger GOTT stehe auch in gnaden

gnaden bey denen löblichen Herren Ständen dieses Marggrafthums Niederlausitz/ lehre sie durch deinen heiligen Geist/ daß sie die hohe Obrigkeit für deine göttliche Ordnung erkennen/ dieselbe lieben/ ehren; und verleyhe O grundgütiger Vater/ deine Gnade/ daß von unser hohen Obrigkeit wir allesambt mit Gerechtigkeit regieret werden/ von ihr Schutz haben/ und unter demselbigen ein geruhigliches und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Regiere O grundgütiger GOtt das vorstehende Werck nach deiner väterlichen Gnade und Allmacht/ also/ daß das gantze Land/ die hohe Obrigkeit so wol als die Unterthanen darinnen hören GOtt den HErrn reden/ den Frieden zusagen seinem Volcke und seinen Heiligen/ das Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen; und das thue/ gib und verleyhe GOtt himmlischer Vater in Krafft und Würckung des heiligen Geistes/ durch deinen eintigen allerliebsten Sohn/ unsern hochverdienten Heyland und Seligmacher JESUM Christum/ und sein hochteures Verdienst. Amen.

ENDE.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769059619/phys_0049
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769059619/phys_0052
DFG

und Kirchen zur ruptur gekommen / hoffe
mein Grab ja in den Himmel zunehmen ; wie
u keinem eines andern versehe / vielmehr ist
nts brüderlichen Eintracht ein ausser allen
n Heiligen Engeln und allen frommen Chri-
nfang gemacht. Eine dreyfache Schnur
tzwey / spricht Salomo Eccl. 4. so soll auch Eccl. IV. 12.
ache ja dreymahl dreyfache Schnur / die
des hie verknüpfft und gebunden hat / nicht
l ich / so viel an mir ist / dem höllischen Stören-
r gönnen. Was die andere Tugend be-
Ott mein Hertz und weiß daß ich von Tage zu
st verachten und müste es mir leyd seyn / wann
rden auch von meinen ärgsten Feinden we-
n solte als ich selbst : Höhere Gaben wil ich
nach Würden æstimiren : Es mögen ande-
der Gaben-Pfunde haben / ich dancke Gott
a, oder Qvintlein / so er mir hat vertrauen
mich durch seinen guten Geist / daß ich das
gen möge / daß mich mein HErr und Hey-
nit freundlichem Gesicht empfangen und sagen
mmer und getreuer Knecht / du bist über
gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe
rrn Freude Matth. 25. Matth. XXV
wil ich auch dießmahl schliessen wann ich zuvor Conclusio.
allen GOTT im Himmel / für seine wun-
e Fuhr die Zeit meines Lebens über : Was bin
? und was ist mein Haus / aß du mich biß
t? 2. Sam. 7. Hie nächst unserm gnädigsten Sam. VII 14.
nd Herrn / der mir den Göttlichen Winck
n Gnaden vergönnet hat : GOTT gebe